

Pilse Suchen



Inhaltsverzeichnis:

Grußwort	3
PSV - Geschichte und Hintergrund	4
Kleiderordnung	6
Verhalten im Wald	
Erläuterung zur Pilsbeschreibung	7
Pilsbeschreibungen:	
Regional zu findende Pils:	
Beck's	8
Bitburger	9
Budweiser	10
Flensburger	11
Jever	12
Kaltenberg	13
König Pilsener	14
Krombacher	15
Licher	16
Löwenbräu	17
Markgrafenbräu	18
Oettinger	19
Paulaner	20
Pilsener Urquell	21
Radeberger	22
Spaten	23
Thurn & Taxis	24
Tuborg	25
Veltins	26
Warsteiner	27
Pils, die hier nicht oder seltenst zu finden sind	
Andreas Pils	28
Apoldaer	29
Baron Tassilo	30
Becco	31
Bruckberger	32
Hopfen Stoff	33
Königsee	34
Pörz	35
Pilsokinetik	36
Steinkappe - Quo vadis ?	38

Grußwort

Ein weiteres Mal viel Erfolg beim schon fast traditionellen Pilse-Suchen !

Ein gutes Auge, eine feine Nase und hervorragender Geschmack sind von Nöten, um die richtigen Pilse von den weniger vertrauenerweckenden zu unterscheiden.

Vor allem im Spätherbst sind einige Raritäten zu finden.

So vor allem die Trüffel - feines Aroma, das nur vom geschulten Pilsesucher ohne Hilfe eines Trüffelschweins in freier Natur erkannt wird.

Ein weitere herbstliche Spezialität wäre auch die schwarze Totentrompete, vollmundig mit zarter Bittere - etwas für Genießer.

Achtgeben sollte man jedoch darauf, daß man nicht versehentlich ein herrlich anzusehendes Pils zu sich nimmt und tatsächlich einen Gallenröhrling verzehrt.

Die kratzige, hängende Bittere wird einem jeden Geschmack an weiteren abgewöhnen.

Viel Vergnügen !

Mit freundlichen Grüßen



Luipold Pritz von Bayern

Liebe Pilsfreundin, lieber Pilsesucher,

sie werden sich sicher schon gefragt haben, ob diese Sache mit dem Pils-Suchen so richtig ernst gemeint ist. Diese Frage können wir mit einem klaren "ja" beantworten.

Der Pils-Such-Verein ist in Kaufering bei Landsberg am Lech, in Bayern zu Hause (und noch nicht eingetragen, da der Name eher die Gemeinschaft verdeutlichen soll, als irgendwelche rechtliche Aspekte). Dort in der Nähe wird auch immer nach den begehrten Pilsen gesucht. Aus einer Laune und dem Spaß an dem Wortspiel " Pils und Pilze" heraus entstand die Idee des Pils Suchens. Warum sollen denn nur Pilzesucher und -sucherinnen den Wald nach den wohlschmeckenden Gewächsen durchforsten, wenn es doch noch so viele andere Dinge zu "ernten" gibt. Die Vorstellung im Wald nach Bier zu suchen war einfach zu amüsan um sie nicht zu verwirklichen. Anfangs war es nur eine kleine Schar Pilsinteressierte, die sich an einem Samstag Nachmittag zusammengefunden hat, um im Wald nach vorher versteckten Pilsen und Giftpiken, wie wir die "ungenießbaren" Pilsgewächse nennen, denen der wichtige Grundstoff Alkohol fehlt, zu suchen. Dazu erstellten wir die Pilsbroschüre, in der sämtliche versteckte Pils aufgeführt waren, die wir vorher testeten und benoteten.

Nachdem die Idee geboren war, passten wir alles an die Pilze an: die Flaschen wurden pilzähnlich bewertet (als Vorlage diente ein Pilzbuch), man musste mit Körben zum Suchen gehen und das sogar noch in traditioneller Kleidung, was die Veranstaltung noch lustiger machte, denn nun erschienen nicht nur 30 Jugendliche mit Pilsdurst, sondern auch noch in Kniebundhosen und Kopftüchern.

Besonders schön finden wir, daß wir bei unseren Vorbereitungen auf große Unterstützung verschiedener Unternehmen treffen, die uns hier und da Rabatt geben, etwas umsonst anfertigen oder einfach nur für voll nehmen, wie z.B. Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpolt von Bayern, weil nicht nur sein Bier in der Beliebtheitsskala bei den PilsesucherInnen ganz oben steht (Kaufering liegt ca. 20 km von Kaltenberg entfernt), sondern er auch jedes Jahr ein Grußwort für unsere Broschüre verfasst. So konnte sich der Pils-Such-Verein in Landsberg und Umgebung schon einen Namen machen.

Was die ganze Sache bringt?

Nun, auf alle Fälle mal viel Spaß, ob nun für die PilsesucherInnen selbst oder uns beim Vorbereiten, das trotz des großen Aufwands immer lustig und feucht - fröhlich abläuft, vor allem die Pilsprobe. Außerdem ist es eine Veranstaltung für Jugendliche, die so auf lustige Weise zurück zur Tradition gebracht werden. Ist zwar das Pils Suchen an sich noch keine Tradition in Bayern, so ist doch das Bier ein bayerisches Kulturgut. Die Teilnehmer werden somit an einem Nachmittag mit dem erfrischenden Getränk, einer bayerischen Brotzeit und musikalischer Umrahmung (Gstanz'1, Jodler, Blasmusik) verwöhnt.

Fotos und Hintergrundinfos könnt Ihr auf unserer Homepage <http://www.pils-suchen.purespace.de> abrufen.

Das Pils Suchen ist auf jeden Fall eine Veranstaltung, zu der sich einmal im Jahr viele Pilsfreunde gerne einfinden um mal ein Fest der anderen Art zu erleben.

Kleiderordnung

Schade eigentlich daß selbst in Bayern die ursprüngliche Tracht nur selten zu besonderen Anlässen getragen wird. Das Pilsesuchen ist einer davon. Bringen wir unsere Ehrfurcht vor diesem Brauch durch unser äußeres Erscheinungsbild zum Ausdruck!

Bua



Hut (nach Möglichkeit mit Gamsbart)
Janker
Trachtenhemd
Lederhose (evtl. Hirschlederhose)
Kniestrümpfe
Haferlschua
Korb



Trachtenhut (evtl. Kopftuch)
Strickjanker
Dirndlkleid
Schürze
Kniestrümpfe
Körbchen

Madl

Verhalten im Wald

An dieser Stelle folgt, wie jedes Jahr, der kleine Hinweis, sich an die nachfolgenden „Spielregeln“ zu halten, damit wir auch weiterhin diesen ach so idyllischen Ort für unser alljährliches Spektakel besuchen können.

- Nicht laut herumschreien, wenn Du ein Pils gefunden hast!
- Keinen Müll wegwerfen!
- Aufpassen, wo Du hintrittst: Auf Tiere, Gewächse und Hundescheiße achten!
- Keine Zigarettenstummel in den Wald werfen!
- Vogelnester u. Fuchshöhlen etc. in Ruhe lassen!
- Weder Beeren noch Bären pflücken oder essen!
- Keine Pils sinnlos pflücken und liegen lassen!
- Giftpils auch mitnehmen!
- Überhaupt keine Pilze pflücken!

Erläuterung zur Pilsbeschreibung



Roh genießbares Pils, kann sofort im Wald verkostet werden.



Genießbares Pils, ganz normal



Ungenießbares Pils, lieber die Finger davon lassen

Steinkappe - Quo vadis ?

Sicherlich haben Sie sich schon des öfteren die Frage gestellt, warum denn diese höchst formschönen und obendrein so überaus praktischen Steinkappen an immer weniger Püsen zu finden sind. Ließen sich die gepflückten Pils nach dem ersten Aromatest doch wieder sorgfältig verschließen und somit ohne jeglichen Geschmacksverlust nach Hause bringen.

Was ist also der Grund für diesen klassischen Steinkappenschwund? Der Grundstein für diese Entwicklung wurde von uns Pils Suchenden (damals noch nicht als solche betitelt) selbst gelegt. Durch den immer schnelllebigeren Konsum der Pils gemäß dem Motto des Frankenbrunnen-Giftpils-Kasten: „Kaum isser da, isser auch schon wieder weg!“, wurden die Steinkappen von damals überflüssig. Die Pils wurden an Ort und Stelle noch im Wald vollständig verkostet, eine anschließende Aromaversiegelung für den Transport nach Hause war nicht mehr notwendig. Im Zuge der Evolution, der natürlich auch die verschiedenen Pils unterliegen, passten sich die meisten den neuen Gegebenheiten an und wandelten die traditionelle Steinkappe in den derzeit üblichen Zackenhut um.

„Back to the roots“ kann man aktuelle Entwicklungen mancher Pils bezeichnen. Sie versuchen zum wiederverschließbaren Hut zurückzukommen und weiten ihren Zackenhut über den Stiel hin aus. Mit einem Gewinde, ähnlich der Giftpike, versucht der Pils nun, der zunehmenden Umorientierung der Pils Sucher Rechnung zu tragen.

Wir werden sehen wohin uns dies führen wird!!!



Beck's

Hut

Zackenhut mit silbernen Lamellen ohne Überwuchs



Stiel

grüner Doppelzylinder, Muster mit rotem Rand, obere Ummantelung silbrig glänzend, weiße Zeichnungen, weit verbreitet

Plöppverhalten

mittelmäßig, sanft nebelnd

Schaumbildung

enttäuschend, klassischer Fettageneffekt

Geschmack

characterschwach, aufdringlicher Mittelgeschmack



Geschmacksnote

4



Bitburger

Hut

weiß mit goldenen Lamellen,
schwungvolle Zeichnung



Stiel

oben spitze, unten prunkvoll, goldig, grinsende
Ummantelung

Plöppverhalten

hervorragend, entgegenkommend, satt

Schaumbildung

kompakt, feinkörnig und ausdauernd

Geschmack

von Anfang an bitter, anhaltend

Geschmacksnote

4





Budweiser

Hut

Hut mit Überwuchs, nach Entfernung außergewöhnlich, sehr schön



Stiel

schlanke braune Keule, rote Signalzeichnung mit Siegeleffekt, sehr ansprechend, Flechte auf Stieloberteil

Plöppverhalten

korrektes Plöppverhalten

Schaumbildung

hartnäckiger Dünnschichtschäum, leicht klebend

Geschmack

voluminös, exzellenter Mittelgeschmack, eigenwillig, wohlschmeckend



Geschmacksnote

1



Flensburger Pils



Hut

seltene Steinkappe, früher weitverbreitet, einzelne Gummilamelle, durch bügelartige Verwachsung mit Stiel verbunden



Stiel

brauner Stufenstiel mit deutlich tastbaren, charakteristischen Auswüchsen, maritime Zeichnung mit Goldrand

Plöppverhalten

kurzer, harter Steinplöpp mit Echoeffekt

Schaumbildung

hervorragend mit Inseleffekt, langanhaltend

Geschmack

wenig Vorgeschmack, um so belohnender Rest, mild und süffig

Geschmacksnote

2



Jever

Hut

messingfarben, schlichter Word-Art-Aufdruck



Stiel

grüner Doppelzylinder, zweifache Ummantelung, oben Metall im schlichten Design der Kappe

Plöppverhalten

gut plöppfreudig

Schaumbildung

grobkörnig, mittelmäßig

Geschmack

schmeckt nach nix, Ähnlichkeit mit Giftpils nicht ausgeschlossen

Geschmacksnote

5





Kaltenberg

Hut

gelber Hut mit goldenen Lamellen
ohne Überwuchs



Stiel

schlanke braune Keule, traditionell goldene
Wappenzeichnung

Plöppverhalten

sehr gut, urknallähnlich

Schaumbildung

feinporig, gemächlich sprudelnd,

Geschmack

freundlich begrüßend, erfrischend

Geschmacksnote

1





König Pilsener

Hut

weiß mit silbrigen Lamellen
Seemannszeichnung



Stiel

braune Keule spitze Ummantlung oben, edel
verzierter Bauch

Plöppverhalten

satter Ton, zufriedenstellend

Schaumbildung

anfangs homogen, später Glubschaugeneffekt,
langlebig

Geschmack

gleichmäßige Geschmacksverteilung, zuverlässig,
würzig



Geschmacksnote

-2



Krombacher

Hut

langweiliger goldener Hut mit Überwuchs gewaltigem Überwuchs



Stiel

braune schlanke Keule, Kreuzzeichnung oben, unten goldener Rand,

Plöppverhalten

durch Dämpfungshülle leider nur überdurchschnittlich

Schaumbildung

sehr lang anhaltend, traditionelles Schweizer-Käse-Syndrom

Geschmack

Vor- und Mittelgeschmack gehen fließend ineinander über, adäquates Geschmacksattribut

Geschmacksnote

3



Licher

Hut

gold mit grünem rand goldene Lamellen



Stiel

Dreifachummantelung, Goldband oben, grün-goldene Zeichnung, ansehnlich

Plöppverhalten

blass, gläsern, lasch

Schaumbildung

klebrig, großartig überzeugend ist er nicht,

Geschmack

bitter, hat geschmacklich nicht viel zu bieten, mineralwasserartig schäumend,

Geschmacksnote

4





Löwenbräu

Hut

Goldhut mit schlichter Zeichnung



Stiel

braune Keule mit kuppelartiger Ausdehnung an der oberen Ummantelung, eckige Goldränder

Plöppverhalten

lachhaft

Schaumbildung

sehr gut, langanhaltend, mit Lunker

Geschmack

unverschämt

Geschmacksnote

6



Markgrafenbräu

Hut

schöner, grüner Hut mit goldenen Lamellen, mit Graf



Stiel

schlanke, braune Keule, Zweifachzeichnung mit Gold und grünem Tand, billig

Plöppverhalten

rassig, ausgezeichnet, vorbildlich

Schaumbildung

extrem grobkörnig, aber dauerhaft

Geschmack

erfrischend, außergewöhnlich, abgerundeter Gesamteindruck



Geschmacksnote

2



Oettinger

Hut

Giftpilsähnlich, Blankokappe



Stiel

braune Keule, silbern-blaue Zeichnung, oben spitz, auffällig

Plöppverhalten

metallisch, seperiert mit Vor- und Nachplöpp

Schaumbildung

Schweizer Käse- Effekt, langanhaltend (selbst beim Mofi)

Geschmack

charakterlos, geschmacklos, hintenraus fröstelnd

Geschmacksnote

5



Paulaner

Hut

seltener vierfarbiger Hut, schlichte Lamellen



Stiel

braune Keule, Dreifachummantelung mit seltener Fünffarbzeichnung

Plöppverhalten

extravagant, zurückhaltend

Schaumbildung

feinporig, durchschnittlich (Mofi findet ihn Scheiße)

Geschmack

stark würzig am Anfang, leicht fröstelnder Nachgeschmack nach ca. 7 Sekunden, zäh



Geschmacksnote

3



Pilsner Urquell



Hut

Blankohut mit goldenem Überwuchs



Stiel

kleiner, grüner Doppelzylinder, schwungvolle Halbmondzeichnung oben, unten große rote Flechte, attraktiv, ergonomisch,

Plöppverhalten

miserabel

Schaumbildung

anfangs schon ganz gut überzeugend, ist klarerweise kein Marathonschaum

Geschmack

anfangs mild, würziger Mittelgeschmack zum Schluß hin wurzig, alt bewährter Geschmack

Geschmacksnote

2



Radeberger

Hut

goldener Rand, schön gezeichnet,
attraktiv



Stiel

braune Keule, oben spitze, unten auffallend
prunkvolle Zeichnung

Plöppverhalten

unterer Durchschnitt

Schaumbildung

schön, hügelig, konstant sprudelnd

Geschmack

initial, aber im Ganzen nicht sehr intensiv,
akzeptabel

Geschmacksnote

-3





Spaten



Hut

zeigt sich arbeiterfreundlich, mit weißen Lamellen kein Überwuchs



Stiel

silbrige Zeichnung, schlichte, einfallslose Wiederholung der werkzeugähnlichen Zeichnung oben und unten

Plöppverhalten

bodenständig,

Schaumbildung

Exzellente, eignet sich zum Einsetzen von Fenstern und Türen, in Fachkreisen auch PU-Schaum genannt

Geschmack

erfordert sensible Geschmacksknospen, wahrscheinlich aus der Flasche besser, zurückhaltend

Geschmacksnote

3



Thurn und Taxis

Hut

einfalllos, zweifarbig, dünner
Rand, weiße Lamellen



Stiel

braune Keule; nicht nachvollziehbare,
schriftähnliche Zeichnung, intellektuell orientiert

Plöppverhalten

exzellente, äußerst plöppfreudig, beispielhaft

Schaumbildung

klebrig, passend, Facettenneigung

Geschmack

initial verheißungsvoll, jedoch später bitter bis
pelzig, fast betäubend



Geschmacksnote

5

Tuborg

Hut

goldener Hut mit Überwuchs nur über die Lamellen und Schraffierung



Stiel

braune Keule, internationale Dreifachummantelung mit schlichter, aber eindrucksvoller Zeichnung "Durstiger Mann"

Plöppverhalten

durch partiellen Überwuchs gedämpft, zurückhaltend

Schaumbildung

exzellent und relativ anhaltend, sehr großbläsig

Geschmack

anfangs bitter, hernach fad und wässrig, Rülpsanregend, extrem harntreibend

Geschmacksnote

3



Veltins

Hut

schlicht, weiß, mit Schildzeichnung,



Stiel

extravagant, erinnert an Weinzeichnungen, eckige Körperzeichnung, ohne Goldscheiße, schiefe Zeichnung, sehr kreativ, aufwendig

Plöppverhalten

astrein, sehr plöppfreudig, satt,

Schaumbildung

durchschnittlich, perlend,

Geschmack

herb, anfangs seicht, ab Mittelgeschmack stärker werdend,



Geschmacksnote

4



Warsteiner

Hut

fader Goldhut mit goldenem Überwuchs, der sehr tief wächst



Stiel

braune schlanke Keule, starke Zeichnungen im protzigen Gold, unten übersichtlich, erfüllt die Frauenquote

Plöppverhalten

sauber, sehr gut, anregend, grandios

Schaumbildung

fein, durchschnittliche Haltbarkeit, nicht klebend, unregelmäßig (fakultativ) sprudelnd

Geschmack

fließender Übergang im späten Mittel- und frühen Nachgeschmack, hebt sich deutlich ab, süffig,

Geschmacksnote

1





Andreas Pils

Hut

weiß, blau invertiert coronal,
wappurös,



Stiel

braune Einweggranate (abartig), ohne
Oberzeichnung, schlichte ,ausgebleichte, extrem
internationale Unterzeichnung, meist mit
Schürfung

Plöppverhalten

plöppfreudig, granatenstark, (42,06 km/h)

Schaumbildung

kappenfähig, langanhaltend sbm (sogar beim
Mofi), abgestufter Großlunkereffekt, Randfäule,
robust und auf seine Art ansehnlich

Geschmack

von vorne bis hinten lack,
verschreibungspflichtig, hinterfotziger
Nachgeschmack, Frechheit

Geschmacksnote

6





Apoldaer

Hut

weißer Hut mit goldenem Kranz,
löwenwappurös



Stiel

braune schlanke Keule mit linkslastiger schwarz-weiß Strichzeichnung, gold-grüne Zeichnung mit Linien, interlaced, schönes Förstergrün

Plöppverhalten

kaum Druck, metallisch

Schaumbildung

durchschnittlich, grobkörnig, klebt wie die Sau

Geschmack

erdig, modrig, gammelig, schmeckt nicht nach Bier, wahnsinn, unverschämt, unzumutbar, das Letzte, Löwenbräu ist eine Gaumenfreude dagegen,

Geschmacksnote

7





Baron Tassilo

Hut

schlicht, silbern-matte, niveau- und einfalllose, Fadkappe



Stiel

braune, schlanke Keule, Oberzeichnung mit grünem Rand, silberner Gesamteindruck, vom Augustiner-pils abgelsilberte Filigranzzeichnung,

Plöppverhalten

bauchig, satt für die Stielform exzellent (ca. 30,53 km/h)

Schaumbildung

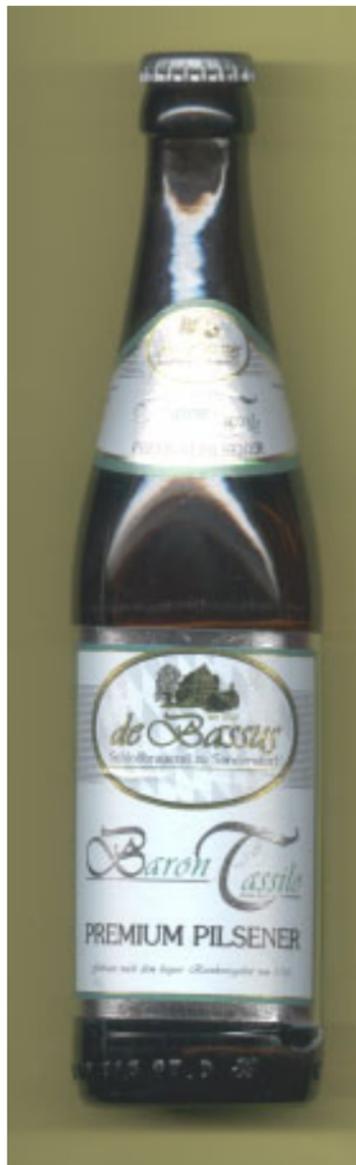
kurzlebig aber feinporig, planar, normales Klebeverhalten, Ansätze von Hochringklebung,

Geschmack

perlt im mittleren Zungenbereich, später Geschmack, wirkt erst im Mittelgeschmack, adäquater Nachgeschmack, süffig, Augustinerklasse

Geschmacksnote

2





Becco



Hut

traditioneller, weißer Hut mit WordArt-Auswüchsen, vergleiche Auer



Stiel

grüner Doppelzylinder mit extravaganter, juveniler Integralzeichnung, typisches Discopils, hat lieblichen, weiblichen Touch, Frauenpils

Plöppverhalten

passend zum Gesamteindruck, weiblich hochfrequenter aber exzellenter Plöpp

Schaumbildung

durchschnittlich, unregelmäßig, uneben, kurzlebig und hochklebrig

Geschmack

explosiver Geschmack mit schnell schwindener Energie, eher geladen im vorderen Zungenbereich gaumenbereichneutral, weiblicher Geschmack

Geschmacksnote

3



Bruckberger

Hut

ohne Überwuchs, monoton,
schlicht, weiß mit grüner
Zeichnung



Stiel

extravaganter, brauner Doppelkonus mit Krause,
mit Prägung am oberen Unterkonus,
monarchistisch, konservative Unterzeichnung,
Landwirtfreundlich, traditionell

Plöppverhalten

astreiner Oberton-Langhalsplöpp

Schaumbildung

lebendig, konstant, zuerst außen
zusammenfallend, klebrig, nach Vorschaum
ziemlich homogen mit kleinen Kügelchen

Geschmack

initial und kontinuierlich, süßlich, süffig, ruhiger
Nachgeschmack,



Geschmacksnote

-1



Hopfen Stoff



Hut

schlicht aber nicht billig, edel aber nicht zentriert, unaufdringlich, weiß mit goldenem Schriftzug, klassisch



Stiel

grüner Doppelzylinder mit Rundum-Oberzeichnung, urbane Zeichnung, erscheint überladen im oberen Bereich, Unterzeichnung identisch mit Oberzeichnung und Goldrand

Plöppverhalten

souveräner Hochgeschwindigkeitsplöpp, gefährlich (ca. 38,74 km/h)

Schaumbildung

feinporig, Schwammsyndrom, durchschnittliche Halbwertszeit, Hochringklebung

Geschmack

initial verheißungsvoll, im Verlauf der Geschmackskurve nachhopfig, praktisch kein Nachgeschmack,

Geschmacksnote

4



Königsee

Hut

traditionszersetzende, weiße Rotationskappe, Streifenüberwuchs, vergleiche Schwarzbürg-Pils



Stiel

Standard-Ossi-Keule, vergleiche Schwarzbürg, leicht zu verwechseln mit Waldmeistergewächssirup, pseudemonarchistisch, irreführende Zeichnung (Königsee), billig

Plöppverhalten

nicht bewertbar, traditionszersetzend (vergleiche Schwarzbürg, Pyraser, also Ossi-Pilse)

Schaumbildung

hyperresistent, hält sogar beim Mofi, anfangs schichthomogen, langsam unregelmäßig zerfallend unter Bildung von Makrolunkern

Geschmack

Hang zum Zungenspitzenbrand, schwach, bis späten Nachgeschmack wenig Charakter,

Geschmacksnote

-4





Pörz

Hut

fade Blankokappe giftpilsähnlich



Stiel

sieht ostig aus, mehr so nach Zitronenlimo,
braune schlanke Keule,
Hinterzeichnungsgeschichte, Verarschungsbier,
lohnt sich aber, alles zu lesen, gelblich, wilder
Schwuler reißt Bäume nieder, billig aber mutig

Plöppverhalten

bassig und tödlich (49,68 km/h)

Schaumbildung

viel, schnelllebig, schnell lunkrig,

Geschmack

später Alunachgeschmack, ist besser als seine
Ostkumpanen, initial lack, wahrscheinlich besser,
weil "zur Zeit in Franken gebraut"

Geschmacksnote

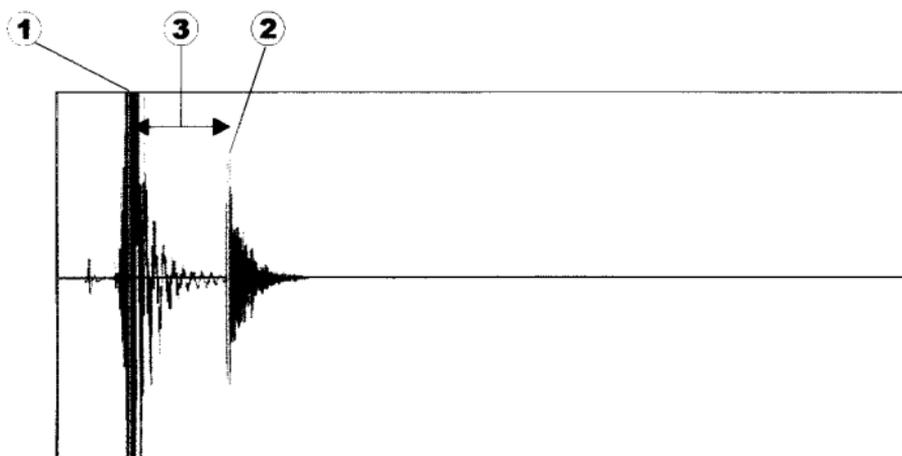
-3



Ermittlung der Plöppgeschwindigkeit

Der interessierte Pilsfreund wird bei der aufmerksamen Lektüre dieser abgebildeten Pils feststellen haben, daß bei der Rubrik "Plöppverhalten" bei dem einen oder anderen Pils die sogenannte Plöppgeschwindigkeit (in km/h) ermittelt wurde. Um auf die sicherlich auftretende Frage zu antworten: "Wie machen die das mit der Geschwindigkeit?", müssen wir zunächst einen kleinen Exkurs in die Pilsokinetik unternehmen. Die Plöppgeschwindigkeit läßt sich, ähnlich zur gebräuchlichen Geschwindigkeit, darstellen über die zurückgelegte Strecke pro Zeit. Die Ermittlung der Strecke ist für die kompetenten Pilsexperten gar kein Problem: mittels eines Meterstabes wird die Strecke zwischen Flaschenhals und erstem Berührungspunkt (in unserem Fall eine Holzdecke) auf zehntel Millimeter genau bemessen. Die erste Komponente ist ermittelt.

Doch wie bekommen wir nun die Zeit, die die Pilskappe für die Strecke benötigt hat? Ganz einfach! Da die Pilstester beim Testen nur modernste Technologie verwenden und ja für jedes Pils das charakteristische Plöppverhalten aufgezeichnet wird, kann die entsprechende Kurve am Computer betrachtet werden, die weitere Aufschlüsse geben wird. Betrachten wir nun unten angegebene Kurve des Pörz-Pils.



Es zeichnen sich ganz deutlich zwei große Geräuschspitzen ab, zuerst die größere (1), dann die kleinere (2). Die Spitze (1) ist die Lautstärke des Geräusches, das beim Öffnen des Pilses entsteht, der eigentliche Plöpp also. Kurze Zeitspäter folgt die kleinere Spitze (2), die durch die Kappe erzeugt wird, wenn sie auf die Holzdecke trifft. Es können noch weitere, schwache Geräuschspitzen folgen, die durch das Aufsetzen der Kappe am Boden (auch mehrmalig) oder Regale, o. ä. hervorgerufen werden. Diese Nachspitzen sind jedoch für die Geschwindigkeitsberechnung völlig unerheblich. Durch Ablesen der Zeit mittels eines geeigneten Programms kann die Zeit in Millisekunden ermittelt werden. Nun muss nur noch die Strecke (in Meter) durch die Zeit (in Sekunden) geteilt werden, das Ganze mal 3,6 für km/h und voila... die Plöppgeschwindigkeit!

ACHTUNG! AB hier nur weiterlesen, wenn es sie wirklich interessiert!

Möchte man nun die Abhebegeschwindigkeit der Kappe direkt vom Pilsstiel ermitteln, so errechnet man (ohne Berücksichtigung von Luftreibung o.ä.) am Beispiel von 2,134m Strecke:

kinetischeEnergie = potentielleEnergie

$$\frac{1}{2} \cdot m \cdot v^2 = m \cdot g \cdot h$$

$$\frac{1}{2} \cdot v^2 = g \cdot h$$

$$v = \sqrt{2 \cdot g \cdot h}$$

$$v = \sqrt{2 \cdot 9,81m/s^2 \cdot 2,134m}$$

$$v = 6,47m/s$$

$$v = 23,29km/h$$

D.h. um eine Strecke von 2,134 m zu überwinden, startet die Kappe mit einer Geschwindigkeit von 23,29 km/h. Wird an der Decke immer noch z.B. 40 km/h gemessen, so hatte die Kappe eine Startgeschwindigkeit von ca. 63 km/h. Tödlich!!!